

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

## Protokoll Grosser Kirchgemeinderat

vom 27. Juni 2016, 16.00 bis 18.10 Uhr

Kantonsratssaal, Regierungsgebäude Zug

<b>Vorsitz</b>	Hanspeter Brändli, Präsident
<b>Protokoll</b>	Tabea Diem
<b>Presse</b>	Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation Charly Keiser, Neue Zuger Zeitung
<b>Präsenz</b>	Aufgrund der Präsenzliste sind 48 Mitglieder anwesend. (nach der Pause: 47)
<b>Entschuldigungen</b>	Gerda Berger
<b>Kirchenrat</b>	Vom Kirchenrat sind 9 Mitglieder anwesend.

## Traktandenliste

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. März 2016
3. Überweisung parlamentarische Vorstösse
4. Pfarrwahl für den Bezirk Cham (Vorlage Nr. 212)
5. Verwaltungsrechnung 2015 (Vorlage Nr. 208)
  - 5.1 Detailberatung
  - 5.2 Anträge des Kirchenrates und der Rechnungsprüfungskommission
  - 5.3 Verwendung Ertragsüberschuss aus der laufenden Rechnung 2015 (Vorlage Nr. 208.1)
6. Jahresbericht 2015 (Vorlage Nr. 209)
7. Baukredit für bauliche Anpassungen an der Kirche in Menzingen (Vorlage Nr. 210)
8. Informationsvorlage zum Reformationsjubiläum (Vorlage Nr. 211)
9. Präsentation der Ergebnisse der Studie bezüglich eines Expat-Pfarramtes
10. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Hanspeter Brändli** eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:

Geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitglieder des Kirchenrates, werte Gäste und Medienvertreter

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Sitzung. Ich stelle fest, dass die Sitzung rechtzeitig durch persönliche Einladung und durch Publikation im Zuger Amtsblatt einberufen worden ist.

Ich heisse auch die Vertreterinnen und Vertreter der Medien willkommen, für deren faire Berichterstattung ich im Voraus bestens danke. Ebenfalls begrüssen möchte ich alle Gäste, welche mit ihrer Anwesenheit ihr Interesse an unserem Ratsbetrieb bekunden.

Eine Pfarrwahl und die Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2015 sind die gewichtigsten Traktanden der heutigen Sitzung.

### Präsenzliste

Zur Feststellung der Präsenz bitte ich die Stimmzähler die Namensliste zirkulieren zu lassen und mir anschliessend die Präsenz im Rat bekannt zu geben.

Vor Sitzungsbeginn ist folgende Absenz gemeldet worden: Gerda Berger

### 1. Genehmigung der Traktandenliste

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:**

*Die vorliegende Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.*

### 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. März 2016

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Zum Protokoll sind innert der vorgeschriebenen Frist von spätestens acht Tagen vor der Sitzung gemäss § 14 unserer Geschäftsordnung keine Berichtigungen eingegangen.

Wird jetzt noch das Wort verlangt? Das Protokoll gilt somit als genehmigt.

Herzlichen Dank, wie immer, der Verfasserin: Frau Tabea Diem.

### 3. Überweisung parlamentarische Vorstösse

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Es sind keine parlamentarischen Vorstösse eingegangen.

### 4. Pfarrwahl für den Bezirk Cham (Vorlage Nr. 212)

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Sie haben stillschweigend Eintreten beschlossen.

Darf ich die Präsidentin der Pfarrwahlkommission, Frau Anita Haller, um ergänzende Erläuterungen bitten.

**Anita Haller:** Unsere Pfarrerin Frau Caterina Fischer verlässt uns auf Ende 2016. Schade, aber sie hat die Möglichkeit als Nachfolgerin in Küssnacht am Rigi das Hauptpfarramt zu übernehmen. Da sie ihren Lebensmittelpunkt in Küssnacht hat, ist ihr Schritt nachvollziehbar, dennoch lassen wir sie nicht gerne gehen. Aus genannten Gründen musste eine gewählte Pfarrwahlkommission die Arbeit und die Suche nach einer Nachfolgerin aufnehmen.

In die Pfarrwahlkommission wurde aus der Gemeinde gewählt:

- Iten Lore, Moosmattstrasse 2, 6330 Cham
- Knecht Heinz, Dorfstrasse 104, 6332 Hagendorn
- Haller Anita, Mugerenstrasse 3, 6330 Cham

Aus dem Kirchenrat (von Amtes wegen)

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

- Sohn Michael, Sinslerstrasse 21, 6330 Cham
- Riwar Hans-Jörg, Hofstrasse 16, 6300 Zug

Aus der Bezirkskirchenpflege (von Amtes wegen)

- Bulach Simone, Knonauerstrasse 23, 6330 Cham
- Gubler Stefan, Eichstrasse 42, 6330 Cham
- Kunz Aukje, Mugerematt 27, 6330 Cham
- Michel-Heeb Edith, Luzernerstrasse 48, 6330 Cham
- Plath Annette, Grundweg 3, 6330 Cham

Kommissions-Präsidentin

- Haller Anita, Mugerenstrasse 3, 6330 Cham

## Bericht der Pfarrwahl-Kommission

Viel zu berichten gibt es nicht, wir nahmen unsere Herausforderung an und gingen mit Elan an die Arbeit. Als Kommissionspräsidentin stellte ich fest, dass wir ein gutes Team mit dennoch unterschiedlichen Ansprüchen an die neue Pfarrperson waren.

Wir trafen uns zu 3 Sitzungen. Alle weiteren Aufgaben wurden online diskutiert. Alle Mitglieder der PWK wurden stets von mir auf dem Laufenden gehalten und online schriftlich orientiert.

## Evaluation

Wir hatten die Möglichkeit einer Berufung, d.h. wir konnten ein verkürztes Verfahren anwenden, denn gemäss unserem Pfarrwahl-Reglement muss bei einer Berufung die Stelle einmalig im Amtsblatt des Kantons Zug ausgeschrieben werden. Sonstige Bewerbungen gingen keine ein.

## Vorstellungsgespräch

Um sich ein breites Bild der neuen Pfarrerin zu verschaffen, haben verschiedene Kommissionsmitglieder den persönlichen Kontakt mit Frau Albrecht gesucht. Anschliessend wurden die Erfahrungen in den Sitzungen zusammengetragen und ausführlich besprochen.

Am 20. März 2016 (Palmsonntag) besuchte die PWK geschlossen den GD in Knonau um Frau Albrecht auch in ihrer Arbeitswelt zu erfahren.

Anschliessend an den GD wurden wir zu einem Kaffee ins Kirchgemeindehaus Knonau eingeladen und konnten uns mit dem amtierenden Pfarrer unterhalten.

Am 31. März 2016 trafen wir uns zu unserer dritten Sitzung, damit nochmals eingehend diskutiert werden konnte, denn im Anschluss traf Frau Albrecht dazu.

Die Kandidatin wurde in einem ausführlichen Gespräch mit vielschichtigen Fragen zu ihrer Person, ihren Erfahrungen und ihren bisherigen Tätigkeiten befragt.

Ihre offene Art über ihr Leben sowie ihre bisherige Arbeit als Vikarin in Knonau zu berichten, überzeugte uns, in ihr die richtige (Jugend-)Pfarrerin für Cham gefunden zu haben. Frau Rahel Albrecht wird am 14. August 2016 in Brunnen ordiniert. Zudem war uns wichtig, dass sich die neue Pfarrerin gut in unser hervorragendes Team in Cham einfügen lässt.

## Referenzen

Positive Auskunft vom Gemeindepfarrer Knonau sowie die Einstimmigkeit der Pfarrwahlkommission.

## Motivation von Pfarrerin Rahel Albrecht

*„Ich habe von Caterina Fischer erfahren, dass per Januar 2017 in Cham eine Pfarrstelle frei wird. Da ich in Rifferswil und Zug einen Teil meiner Kindheit und Jugendzeit verbrachte, ist mir die Gegend sehr vertraut und es würde mir Spass machen, dahin zurückzukehren. Cham als urbane, aufstrebende Stadt am See würde mir zudem sehr entsprechen.“*

*In einem Team mit einer anderen Pfarrperson, Mitarbeitenden, der Kirchenpflege und Freiwilligen zu arbeiten, reizt mich sehr. Meine strukturierte und offene Art würde diesem teamorientierten Arbeiten bestimmt entgegen kommen.“*

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

*Als Berufseinsteigerin werde ich natürlich noch einiges lernen müssen. Dabei bin ich offen und dankbar für Anregungen und Kritik.“*

### Wahlempfehlung

Vorbehältlich der Ordination vom 14. August 2016 in Brunnen schlagen wir dem Grossen Kirchgemeinderat Frau Pfarrerin Rahel Albrecht zur Wahl vor.

Die Pfarrwahlkommission ist sich sicher, mit Frau Pfarrerin Rahel Albrecht eine gute Wahl getroffen zu haben und freut sich auf ihr Wirken in Cham.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Herzlichen Dank. Ich gebe Frau Rahel Albrecht Gelegenheit, sich kurz selber vorzustellen.

**Rahel Albrecht:** Vielen Dank für die lieben Worte Anita. Es freut mich auch sehr, dass ich gestern in Cham nominiert worden bin. Ich stelle mich kurz vor. Mein Name ist Rahel Albrecht. Ursprünglich bin ich Innerschweizerin, bin die ersten zehn Jahre in Brunnen aufgewachsen. Mein Vater war dort Pfarrer. Dann sind wir nach Rifferswil gezogen und ich wohnte dort bis ich zwanzig Jahre alt war. Danach sind meine Eltern nach Zug gezogen, wo ich anfangs noch dabei war, dann aber wegen des Studiums nach Zürich in eine WG umgezogen bin. Die Kantonsschule habe ich in Urdorf gemacht und bin nach der Matur für ein halbes Jahr im Service tätig gewesen. Anschliessend war ich in Lateinamerika reisen und habe spanisch gelernt. Nachdem ich zurückgekommen bin, habe ich mit dem Theologiestudium in Zürich angefangen. Ein Semester studierte ich noch in Schweden und nach dem Master habe ich noch das Lehramt für Maturitätsschulen angehängt (die Ausbildung als Religionslehrerin an Kantonsschulen). Jetzt beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt: Ende Jahr werde ich 30 und bin daran meine Ausbildung fertig zu machen und freue mich sehr nach Cham zu ziehen mit meinem Freund – ein Schwede – mit welchem ich schon seit vier Jahren zusammen bin. Ich freue mich sehr, vor allem auch, weil die Stelle einen Schwerpunkt auf Familie und Kinder hat. Als Religionslehrerin sowieso, aber auch als Pfarrerin ist für mich klar, die Zukunft liegt bei den Kindern und deshalb ist für mich der Unterricht/ der Umgang mit Kindern sehr wichtig, um ihnen die Bibel, aber auch andere Religionen und den Umgang mit anderen Religionen näher zu bringen und vielleicht auch Vorurteile abzubauen gegenüber anderen Religionen und auch gegenüber unserer eigenen Religion. Viele haben ja das Gefühl, dass Kirche langweilig ist und deshalb finde ich es immer sehr spannend, Kinder zu unterrichten und ihnen einen Einblick in unsere Kultur und Religion zu ermöglichen. Vielen Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Ganz herzlichen Dank. Gibt es Fragen an Frau Albrecht? Frau Albrecht muss beim Wahlakt selbst in den Ausstand treten. Es gibt keine Fragen, dann darf ich Sie bitten, den Saal zu verlassen.

Die Wahl findet gemäss § 15 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung in Übereinstimmung mit § 19 Abs. 2 der Gemeindeordnung schriftlich und geheim statt.

Darf ich die Stimmzähler/in bitten, die Stimmzettel zu verteilen.

**Ergebnis:** Ausgeteilte Wahlzettel: 48  
Eingegangene Wahlzettel: 48

Frau Rahel Albrecht ist mit 47 Ja-Stimmen (1 Nein-Stimme) gewählt. Darf ich bitten, Frau Albrecht wieder rein zu bitten.

*Applaus, Überreichen des Blumenstrausses*

**Rahel Albrecht:** Vielen Dank. Es freut mich sehr, dass Sie mir das Vertrauen entgegen bringen, dass ich dem gewachsen bin, die Stelle in Cham anzutreten. Herzlichen Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Es seien mir einige persönliche Worte erlaubt. Über zwei Aspekte der Wahl von Frau Pfarrerin Albrecht habe ich mich ausserordentlich gefreut:

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Beide Seiten, die Pfarrwahlkommission und Frau Albrecht haben Mut und Entschlossenheit bewiesen. Die Pfarrwahlkommission hatte die Courage, den unbürokratischen Weg der Berufung, sie ist im Pfarrwahlreglement vorgesehen, zu beschreiten. Das heisst auch Mut zur Lücke, denn andere Bewerbungen wurden gar nicht in Betracht gezogen.

Umgekehrt bezeichnet sich Frau Albrecht selbst als Berufseinsteigerin, sie nimmt eine grosse Herausforderung an, beweist also ebenfalls Entschlossenheit und Mut.

Ich wünsche Frau Albrecht bei der Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgaben viel Befriedigung und viel Glück.

## 5. Verwaltungsrechnung 2015 (Vorlage Nr. 208)

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Sie sind im Besitz der Verwaltungsrechnung 2015 inklusive Berichte und Anträge der Rechnungsprüfungskommission vom 12. Mai 2015 und des Protokolls der Geschäftsprüfungskommission vom 6. Juni 2016.

Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

- Der Rat hat die Rechnung 2015 zu genehmigen,
- über die vorgeschlagene Verwendung des Ertragsüberschusses zu entscheiden
- und vom Antrag der Rechnungsprüfungskommission Kenntnis zu nehmen.

### 5.1 Detailberatung

Herzlichen Dank an Daniel Hitz für die Arbeit.

Das Wort hat Marc Nagel, im Kirchenrat verantwortlich für das Ressort Finanzen.

**Kirchenrat Marc Nagel:** Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Ich glaube ich erspare mir in diesem Jahr die Erläuterungen. Die Verwaltungsrechnung, die Sie vor ein paar Wochen erhalten haben, ist sehr detailliert und informativ und erübrigt grosse Erklärungen.

Ich möchte Daniel Hitz ganz herzlich für die sehr gute Arbeit danken.

Eine Information habe ich doch noch. Wir haben einen neuen RPK-Präsidenten. Herr Markus von Allmen hat die Leitung der RPK von seinem Vater, Andreas von Allmen, übernommen. Wir danken Andreas von Allmen für die Arbeit und wünschen Markus von Allmen viel Erfolg als RPK-Präsident.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Das Wort hat Andreas Blank, Präsident der Geschäftsprüfungskommission – falls gewünscht. Ist nicht der Fall, dann gebe ich das Wort noch an Georg Joho. Er nimmt Stellung zum Antrag und zu den Fragen der GPK.

**Kirchenrat Georg Joho:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Zu den Fragen der GPK zum baulichen Themenbereich nehme ich gerne wie folgt Stellung:

Die Störung der Grundwasserwärmepumpenheizung ist leider immer noch nicht behoben. Die von uns beim Kantonsgericht beantragte gerichtliche Beweisaufnahme ist noch im Gange. Anfangs März 2016 wurden die Brunnen geöffnet und untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass beide Brunnen erneut erheblich versandet sind. Die Ursache des Problems und die Sanierungsmöglichkeiten werden eruiert. Ich hoffte, dass wir Ihnen auf die heutige Sitzung hätten mehr dazu berichten können. Da nicht alle Involvierten im gleichen Masse an einem schnellen Ergebnis interessiert scheinen, musste der Termin des Schlussberichts leider verschoben werden. Es ist für uns wichtig, dass dieser Bericht, der in den nächsten Tagen erwartet wird, sorgfältig erarbeitet wird und die offenen Fragen beantwortet. Die gerichtliche Beweisaufnahme ist der Schlüssel, um das weitere sinnvolle Vorgehen zu planen und anzugehen. Gegenüber der Gebr. Mengis AG sind alle Forderungen per 31.12.2015 beglichen. Wir hoffen, auf Basis der gerichtlichen Beweisaufnahme, gewisse Rückforderungsansprüche geltend machen zu können. Da noch nicht geklärt ist, wer und im welchen Umfang für den Baumangel verantwortlich ist, muss die Bauherrschaft die Kosten vorschliessen. Das Risiko des Baugrunds trägt die Bauherrschaft. Ein Rückbehalt wurde von uns juristisch geprüft, ist aber im gegebenen Fall nicht möglich gewesen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Zum zweiten Punkt: Mit dem Bau des neuen Kirchenzentrums kam der Wunsch auf, die Kirche in Zug mittels geeigneten Massnahmen in der Umgebung an das neue Kirchenzentrum besser anzubinden. Da wir mit dem Bau des Kirchenzentrums sehr gefordert waren, wurde damals die Realisierung dieses Wunsches auf später verschoben. Erste Bedürfnisabklärungen unsererseits haben bereits stattgefunden, sind aber noch wenig konkret. Um die Kirche in Zug sind seit dem letzten Jahr diverse Planungen im Gange, die die neue Umgebungsgestaltung erheblich beeinflussen können. So beabsichtigte die WWZ AG zwischen der Kirche und dem Schulhaus Neustadt unterirdisch eine grosse Wärmezentrale zu errichten. Sie hätten sich auch finanziell am Wettbewerb beteiligt. Inzwischen hat die WWZ AG aber einen neuen Standort gefunden. Die Stadt Zug plant durch unsere Grundstücke einen Meteorwasserkanal mit einem Innendurchmesser von 2m. Zudem plant die Stadt um die Kirche in Zug die Strassen und Trottoirs zu sanieren. Bevor geklärt ist, wie es um die Kirche in Zug konkret weiter geht, macht ein Alleingang wenig Sinn, darum wurde der Wettbewerb bis auf weiteres zurück gestellt.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Besten Dank für diese Informationen. Wünscht eine der Fraktionen das Wort für allgemeine Anmerkungen vorab?

Dann kommen wir zur Detailberatung der Verwaltungsrechnung (ab Seite 12):

Ich bitte um kritische Fragen und Bemerkungen aus dem Rat

- Vorab Antrag RPK zur Kenntnis
- Bilanzübersicht (S. 13)
- Laufende Rechnung nach Funktionen ab S. 14 mit Erläuterungen (S. 24 – 27)
  - Präsidium
  - Theologie
  - Diakonie (Seite 17)
  - Ökumene
  - Information

**Nicole Kuhns:** Wo genau sind die Ausgaben der CityKirche verbucht?

**Kirchenrat Marc Nagel:** Die CityKirche führt eine eigene Rechnung/ eine eigene kleine Buchhaltung. Wir zahlen jedes Jahr einen Beitrag von CHF 30'000 an die CityKirche. Das finden Sie unten auf Seite 24.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:**

- Bauwesen (ab Seite 19 nach Bezirken dargestellt)
- Finanzen
- Erläuterungen

An dieser Stelle Dank an die GPK, die für die Seiten 25/26 eine „Lesehilfe“ zu den Zahlen betr. Behindertenseelsorge gibt.

- Laufende Rechnung nach Arten (S. 28 / 29)
- Investitionsrechnung (S. 30)
- Abschreibungstabelle (S. 31)
- Geldflussrechnung (S. 32)
- Anhang zur Jahresrechnung 2015 (S. 33 - 37)
- Beiträge und Projekte, OeME Vergabungen (S. 38 - 42)
- Kollekten Statistik (S. 43)
- Hauptzahlen 2015 (S. 44)

## 5.2 Anträge des Kirchenrates und der Rechnungsprüfungskommission

Sie finden die Ausführungen ab den Seiten 3, die Anträge auf Seite 9.

Der Kirchenrat beantragt:

1. die Verwaltungsrechnung 2015 mit einem Ertragsüberschuss in Höhe von CHF 2'085'158 zu genehmigen und

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

2. vom Bericht der Rechnungsprüfungskommission Kenntnis zu nehmen.  
Dieser bestätigt, dass die Buchführung und Darstellung der Verwaltungsrechnung ordnungsgemäss und entsprechend der gesetzlichen Vorschriften erfolgte.

Die GPK verlangt im Protokoll vom 6. Juni 2016 Ergänzungen durch den Kirchenrat zur Tiefengrundwasserfassung.

Sie beantragt aber, die vorliegende Verwaltungsrechnung 2015 zu genehmigen und dem Kirchenrat sowie den verantwortlichen Personen zu verdanken.

Gibt es Wortmeldungen? Zusatzanträge? Auch keine.

Wer dem Antrag auf Seite 9 zustimmt, möge dies mit Handerheben bekunden.

Keine Gegenstimmen, 3 Enthaltungen

Der Antrag der GPK stimmt inhaltlich mit Antrag des Kirchenrates überein.

Der Rat hat damit implizit schon zugestimmt.

### 5.3 Verwendung Ertragsüberschuss aus der laufenden Rechnung 2015 (Vorlage Nr. 208.1)

Die Verwaltungsrechnung 2015 schliesst (erfreulicherweise) mit einem Ertragsüberschuss von über CHF 2 Mio. aus der Laufenden Rechnung ab.

Der Kirchenrat beantragt Ihnen, den Ertragsüberschuss wie folgt zu verwenden:

- CHF 2'000'158.00 sind unter Freien Gemeindereserven (Konto 2390.02) zu verbuchen.
- CHF 85'000.00 werden für Spenden und Beiträge verwendet

Eine Übersicht der Projekte finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt, die vom Kirchenrat vorgeschlagene Verwendung des Ertragsüberschusses zu genehmigen.

Gibt es Wortmeldungen dazu? Anträge? Nicht der Fall. Dann darf ich bitten, Zustimmung durch Handerheben zu bezeugen.

Keine Gegenstimmen, 4 Enthaltungen

Ich schliesse mich dem Dank der GPK an.

## 6. Jahresbericht 2015 (Vorlage Nr. 209)

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Das Wort zum Jahresbericht hat Kirchenratspräsident Rolf Berweger.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Der Bericht spricht für sich selbst

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Weitere Wortbegehren?

Ich bitte Sie, den Jahresbericht 2015 des Kirchenrats zur Kenntnis zu nehmen und dies durch Handerheben zu bezeugen.

Wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

Ich bedanke mich beim Kirchenrat, sicher im Namen des Rates, für die inhaltlich gute und übersichtliche Darstellung der durchgeführten Projekte und Aktivitäten.

*Pause*

## 7. Baukredit für bauliche Anpassungen an der Kirche in Menzingen (Vorlage Nr. 210)

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Der Kirchenrat beantragt Ihnen mit dieser Vorlage einen Baukredit für die baulichen Anpassungen an der Kirche in Menzingen mit einem Gesamtkostenrahmen von CHF 185'000.00 (plus/minus 10% Kostengenauigkeit und inkl. 8% MwSt.)

Es liegt ein Antrag der GPK vor, einen fixen Betrag von CHF 135'000 für die Anpassung des Haupteinganges und CHF 35'000.00 für die Sanierung der Heizung, ohne Reserven, zu bewilligen  
Gibt es Wortmeldungen von Seiten Kirchenrat und/oder GPK zur Vorlage und Antrag GPK?

Wortmeldungen von Seiten der Ratsmitglieder zur Vorlage?

**Yvonne Müller:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren  
Zuerst möchte ich mich beim Kirchenrat herzlich bedanken für die Überarbeitung der Vorlage. Auch möchte ich mich bei Herrn Joho für das Gespräch bedanken, in welchem wir bereits einiges klären konnten.

Nun haben wir zu der Vorlage noch 3 Fragen:

1. Zu den Honoraren von 1x CHF 5'000 und 1x CHF 12'000  
Für welche Leistungen werden die Total CHF 17'000 bezahlt und an wen?
2. Werden bei der Vergabe bei allen einzelnen Arbeitsgattungen (z.B. Baumeister, Metallbauer, Sanitär / Heizung, Maler) immer drei Offerten eingeholt, wie es üblich und im Submissionsgesetz bei öffentlichen Arbeiten vorgesehen ist?
3. Wird jeweils ein Vergabeprotokoll geführt?

Warum sehen wir diese Punkte als wichtig an? Wir möchten, dass eindeutig geregelt ist, wer für was verantwortlich ist, welche Arbeiten in den Offerten enthalten sind, damit es keine Unregelmässigkeiten und möglichst keine Regiearbeiten gibt um die Kosten im Griff zu haben. Denken Sie, meine Damen und Herren, bitte an den Fall „Kirchenzentrum Zug“ wo wir nicht wissen, wer jetzt die Verantwortung trägt für die Beheizung und den Dachwasserschaden. Danke.

**Kirchenrat Georg Joho:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren  
Zu den Fragen kann ich folgende Antworten geben. Das Honorar ist für die Ausführungsplanung und für die Bauleitungen gedacht, wir haben den Auftrag aber noch nicht vergeben.

Zur Frage wie das mit den Vergaben geschieht: Es ist so, dass wir hier alles Aufträge haben, die im Einladungs- oder im freihändigen Verfahren vergeben werden können. In der reformierten Kirche ist es so, dass bei Aufträgen die über CHF 10'000 sind, mindestens drei Offerten laufen und bei solchen unter CHF 10'000, bei welchen wir nicht genau wissen ob es ein Marktpreis ist, braucht es nicht immer drei Offerten. Dort nehmen wir jemanden, den wir für gut befinden.

Dann ist es noch um die Verantwortlichkeit gegangen. Es ist eigentlich so, dass der Kirchenrat die Arbeiten vergibt und darum ist auch der Kirchenrat für diese Sachen verantwortlich. Wenn der Kirchenrat eine Vergabung macht, dann wird das auch protokolliert und es gibt einen sauberen Vergabeantrag, damit man sieht, welche Firmen etwas eingegeben haben, zu welchem Preis und wer den Auftrag erhält. Dies zu den Fragen von Frau Müller.

Von der GPK kam ja noch der Wunsch, dass man diesen Betrag festmacht/ Kostengenauigkeit. In der SIA-Norm 102 wird unter anderem die Leistung der Architekten beschrieben. Darin wird festgehalten, dass wenn nichts anderes abgemacht ist, die Kostengenauigkeit bei plus/minus 10% liegt.

Selbstverständlich kann die Kostengenauigkeit auf Kundenwunsch auch angepasst werden. Dies hat aber auch Auswirkungen auf die Art der Kostenberechnung. Bei diesem Projekt muss man aufpassen, weil wir hier einen Umbau haben. Bei einem Umbau ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Unvorhergesehenes vorkommt. Deshalb sind die 10% Reserve durchaus notwendig. Ich empfehle Ihnen, dem Antrag des Kirchenrats zu folgen und dem Baukredit mit den ausgewiesenen Kosten zuzustimmen. Besten Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank. Ich gebe Andreas Blank das Wort.

**Andreas Blank:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren  
Ich möchte den Antrag der GPK noch etwas präzisieren. Für uns ist ein Antrag ein fixer Betrag und wir als Parlament genehmigen einen Betrag, der keinen Spielraum hat. Wenn der Kirchenrat der Meinung ist, mit den beiden Beträgen von CHF 50'000 und CHF 135'000 komme er für das vorliegende Projekt nicht durch, dann muss er die Reserve zum Beispiel um die 10% erhöhen. Als Alternative biete ich dem Kirchenrat an, als Reserve einen höheren Betrag zu beantragen, aber dann haben wir einen fixen Betrag. Ich möchte nicht einen Betrag mit Spielraum. Wir sind ein Parlament und genehmigen einen Betrag und in diesem Rahmen ist der Kirchenrat dann frei. Vielen Dank.



# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

bereits kirchlich aktiv sind im Bereich englischsprachender Personen im Kanton Zug. Das vierte Element wäre dann die Online-Befragung mittels „social media“. Die Ergebnisse aus der Statistik: Die Zahl 98'057 meint die Einwohner im Kanton Zug über 15 Jahren. Der Anteil der englischsprachenden Personen beträgt etwas unter 10%. Interessant ist die rechte Seite, hier sind die Leute konfessionell zu verordnen. Sie sehen, ein relativ grosser Anteil gehört zur katholischen Kirchgemeinde (24%), 10% ordnet sich dem evangelisch-reformierten zu und 46% sind konfessionslos. Sie sehen rechts die Gruppierungen/ die Gemeinden wo die Interviews geführt wurden. In einem ersten Schritt die Gruppierung wurde bereits erwähnt, die anglikanische Kirche, freikirchliche Vereinigungen und am Schluss eine wichtige Gruppierung in Zürich die International Protestant Church (IPC), welche auch einen Tätigkeitsbereich in Zug hat. Die Ergebnisse der Interviews mit diesen kirchlich orientierten Gruppierungen: Community ist ein wichtiges Stichwort, religiöse Erziehung und Kasualien. Der Fokus zeigt, dass sich die Menschen sehr heterogen zusammensetzen in ihren kirchlichen Bedürfnissen und Ausrichtungen.

Dann zum zweiten Teil: Die Online-Befragung wurde unter dem Begriff „Living in Zug“ geführt, welche sich nun an alle englischsprachenden Menschen in Zug richtete. Die Online-Befragung wurde über „social medias“ gestartet. Sehr interessant ist, dass sich über „social media“ innerhalb kürzester Zeit sehr viele „Followers“ gemeldet haben. Diese Befragung hat also ein gewisses Interesse hervorgerufen. Von den 8'861 Personen die erreichbar gewesen wären, haben sich 203 Personen beteiligt. Ich habe mir von der Gruppe sagen lassen, dass die Stichprobe nicht repräsentativ, aber statistisch relevant sei. Hier die Ergebnisse wo die Leute herkommen – wie üblich in Zug aus aller Herren Länder, ein relativ grosser Anteil kommt aus England. Interessant hier, dass doch ein beträchtlicher Anteil dieser Gruppe zu den eigentlichen Expats zählen, nämlich die Leute die drei bis vier Jahre bei uns bleiben und dann weiterziehen. Zur Frage was sie für einen Status haben: Ein recht grosser Anteil sind „residential“ (über 50%). Die altersmässige Durchmischung ist im mittleren Bereich recht stark, bei den Jugendlichen und bei den Älteren haben wir eher eine schwächere Verteilung. Ich habe gesagt, dass die Stichprobe nicht repräsentativ sei. Das hängt damit zusammen, dass sich im Vergleich zu den männlichen Teilnehmern ein überproportional grosser Anteil Frauen beteiligt hat. In diesem Sinne wäre die Studie nicht repräsentativ. 44 Personen sind nicht angestellt, was eigentlich auch typisch ist für Expats, da in einer Beziehung oft nur eine Person auf dem Arbeitsmarkt aktiv ist. Hier sehen Sie, dass sich ein grosser Teil der Gruppe als christlich bezeichnet und sich mit 34% ein erheblicher Teil nicht religiös verordnet, was aber auch nicht heisst, dass sie nicht ansprechbar wären von einem Expat-Pfarramt. Sie sehen, dass sich ein erheblicher Anteil eben zu der katholischen Kirche zählt, wo die Bedürfnisse der Leute schon sehr gut abgedeckt werden. Das sind Ergebnisse die sich jetzt aus einem grösseren Kreis ergeben haben, wo die Leute nicht spezifisch kirchlich interessiert oder orientiert sind, sondern sich einfach von der Kampagne erreichen liessen. Es ist nicht überraschend, dass sich die Leute in Zug wohl fühlen. Interessant ist, dass sich viele eine Verbesserung der Beziehung zu den Schweizerinnen und Schweizern wünschen und sich mehr Kontakt wünschen. Auch noch zu den Ergebnissen: Was gefragt ist, ist Orientierung, Coaching und Beratung. Wenn religiös Bedürfnisse formuliert werden, dann eher klassisch, dass es an den hohen Feiertagen Angebote gibt.

Ich habe versucht erste Schlussfolgerungen zu ziehen. Wenn wir die Personengruppe der *Kampagne* in den Blick nehmen (mehrheitlich ohne kirchliche Bindung oder Interesse), dann wäre der Schwerpunkt im Bereich Beratung und Coaching, vernetzen, Schaffen von Begegnungsangeboten und vermehrt Aktivitäten im Bereich „social media“ etc. zu setzen. Diese Bedürfnisse müssen nicht zwingend von einem Pfarrer, einer Pfarrerin übernommen werden. Wenn wir die Personengruppe mit einer kirchlichen (An-) Bindung in den Blick nehmen, dann würde wohl ein Zusammengehen mit den Anglikanern und/oder IPC (The International Protestant Church of Zurich) in Zürich Sinn machen. Das Bedürfnis nach kirchlicher Beheimatung und entsprechenden Angeboten müsste von einem Pfarrer, einer Pfarrerin erfüllt werden. Auch hier wäre die Arbeit im Bereich „social media“ von grosser Bedeutung.

Soweit diese Ergebnisse aus dem zweiten Zwischenbericht aus der Studie, die von der Gruppe Empirica durchgeführt wurde.

Noch kurz zur Frage: Warum denn? Ich denke Sie kennen das – 40% der Einnahmen stammen aus der Kirchensteuer von juristischen Personen. Es ist ein grosses Anliegen des Kirchenrates, auch etwas für diese „Gruppierung“ zu machen und zurückzugeben und auch etwas von unserer Seite bietet. Etwas was nicht angesprochen wurde ist, ob wir in diesem Zusammenhang auch so etwas wie einen „missionarischen Auftrag“ haben. Als letztes noch etwas zu den Kosten. Bezahlt wurden für die Studie bis jetzt drei Mal CHF 5'000, gesamthaft budgetiert sind CHF 20'000, CHF 10'000 pro Jahr. Der Schlussbericht wird nach dem Sommer vorliegen und die Gruppe Empirica ist gerne bereit zu zweit oder zu dritt hier vorbeizukommen und die Schlussfolgerungen der Studie noch einmal im Detail vorzustellen. Ja und dann werden wir weiter schauen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank. Sind Fragen aus dem Plenum?

**Werner Gerber:** Wenn man jetzt diese Zahlen und Bilder sieht und hört, muss man sich die Frage stellen, ob es für die wirklich Interessierten nicht billiger wäre, dass man ihnen einen Deutschkurs offeriert und sie nutzen das bestehende Angebot?

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Ich könnte mir gut vorstellen, dass solch eine Stelle auch Deutschkurse anbietet und einen Beitrag zur Integration leisten würde. Gerade bei den „residentials“ die länger hier bleiben, kann man auch davon ausgehen, dass sie ein Interesse haben – auch im Sinne der Beheimatung – das Deutsch zu lernen. Man muss sich aber auch im Klaren sein: Englisch ist „lingua franca“ unserer Tage. Wenn zum Beispiel jemand zu Lindt & Sprüngli kommt und Englisch spricht, wird er dort selbstverständlich auch Englisch bedient.

**Christian Bollinger:** Ich habe zwei Fragen. Die erste bezieht sich auf unter 15-jährige. Wir haben eine Pfarrerin heute gewählt für Kinder, das ist eigentlich unsere Zukunft. Ist es richtig, diese unter 15-jährigen wegzulassen? Und die zweite Frage: Eine grosse Anzahl „Follower“ – kann man das auch als konkrete Zahl durchgeben?

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Es waren 300 „Follower“. Zu der ersten Frage: Es ist schon so, dass Angebote einer solchen Stelle unbedingt in Richtung kirchliche Arbeit mit Kindern usw. gehen müsste. Unsere frühere Regionalpfarrerin hat ja auch erste Schritte/ erste Versuche in diese Richtung gemacht mit kirchlichem Unterricht für Kinder aus der International School. Die englischsprachigen Leute hätten sicher auch Interesse und Bedürfnis in diese Richtung. Dass es diese Einschränkung für die Studie gab, hat wahrscheinlich mit der „Technik“ der Studie zu tun.

**Nicole Kuhns:** Ich habe mir diese Facebook-Seite angeschaut und habe festgestellt, dass es auf dieser Seite einfach nur um „Living in Zug“ geht und nichts von einem kirchlichen Kontext genannt wird. Da wird zum Beispiel auf eine Veranstaltung in der CityKirche hingewiesen, aber ansonsten ist das erst Mal eine Seite, wo ich auch „Gefällt mir“ anklicken würde, um einmal zu schauen, ob ich da irgendwelche Informationen bekomme, wenn ich zum Beispiel neu nach Zug komme. Das hat für mich noch nichts damit zu tun, ob irgendwie ein Expat-Pfarramt sinnvoll ist. Es ist einfach einmal eine Informationsseite. So funktionieren „social media“. Das hat nichts mit einem tieferen Interesse an der Kirche zu tun. Dann das zweite: Wenn man sich diese Zahlen anschaut, 8'800 Personen sind englischsprachig. Davon sind 10% evangelisch-reformiert, das sind 880 Personen. Wenn ich nun davon ausgehe, dass wir, wenn wir gut sind, 10% von unseren Mitgliedern erreichen, dann sind das noch 88 Personen über die wir reden. Wenn es in den einzelnen Bezirken gelingen würde, schon einmal die deutschsprachigen Ausländer zu integrieren und Kontakte zwischen den Ausländern und den Schweizern zu schaffen, dann wäre das schon einmal etwas sehr sinnvolles, bevor wir darüber nachdenken.

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Ich kann das folgende dazu sagen. Die Studie wurde ja zweistufig geführt. In einem ersten Teil wurden Interviews geführt, eben mit Menschen die kirchlich orientiert und interessiert sind. Im zweiten Teil wurde der Fokus mit dieser Kampagne ganz weit geöffnet und es wurde von den Durchführern der Studie bewusst so gestaltet, dass es für alle einladend wirkt, also nicht gerade eine kirchliche Note am Anfang, aber es wurden explizit religiöse und kirchliche Bedürfnisse auch erfragt. Es ist schon so, dass so wie die Studie/ die Befragung angelegt war, auch Interesse da war von Leuten, die zum Beispiel gerne nach Zug ziehen möchten. Wegen der Integration der deutschsprachigen Ausländer in unserer Kirche, kann ich natürlich nicht widersprechen. Das ist ein grosser Wunsch und hoffentlich ein grosses Anliegen von uns allen. Noch etwas: Ich habe gesagt, dass wir vielleicht auch ein Stück weit in der Pflicht sind, etwas zurück zu geben, eben aufgrund der Kirchensteuern von juristischen Personen, die eben gerade die Arbeitgeber von Expats sind. Ich denke, dass uns das kirchenpolitisch gut anstehen würde, wenn wir dort auch wirklich etwas Weiteres noch zurückgeben. Die Abstimmung zur Abschaffung der Kirchensteuer von juristischen Personen, wird wieder kommen, das ist schlicht eine Frage der Zeit. Wenn wir dort eine gute Argumentation im Köcher haben, sind wir, denke ich, gut aufgestellt.

**Kathrin Zürcher:** Sind die juristischen Personen alle englischsprachig?

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Nein, natürlich nicht. Gemeint sind die Firmen, die im Kanton Zug tätig sind und somit Kirchensteuern bezahlen. Eine Firma hat ja keine konfessionelle Identität und trotzdem zahlen sie Kirchensteuern und zwar recht viel. 40% ist ein erheblicher Beitrag an unser Budget. Im Kanton

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Zug haben schon viele Firmen Englisch als Geschäftssprache. Eben die „lingua franca“ im Mittelalter war es Latein, heute ist das Englisch.

**Aukje Kunz:** Wenn ich das richtig verstanden habe, stehen noch CHF 5'000 aus. Welche Informationen kommen da noch, an welchen Punkten wird noch gearbeitet?

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Die Studie wird jetzt von der Gruppe Empirica abgeschlossen. Es wird ein Schlussbericht erstellt werden und die Kosten waren einfach für 2015 und 2016 auf je CHF 10'000 voranschlagt und sie haben für dieses Jahr die erste Tranche für ihre Arbeit bekommen. Es wird natürlich auch eine Schlussabrechnung erstellt werden. CHF 20'000 sind viel Geld, aber für eine Studie mit dieser Tiefe und diesem Engagement, vielleicht auch wieder nicht. Studien sind nie sehr günstig zu haben, wenn sie einigermassen Substanz haben sollen.

**Marc Dür:** Eine Sache die ich nicht so ganz verstehe ist, dass wir ja eine Stichprobe von 200 Personen haben. Dies ist ja signifikant, ab 50 ist etwas signifikant. Aber wir haben darin nur sechs Reformierte und das ist überhaupt nicht signifikant und das interessiert uns ja eigentlich.

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Jetzt muss ich die Flagge langsam einziehen, denn statistisch da bin ich nicht bewandert. Ich kann Ihnen sagen, dass die Leute, die diese Studie durchführen mit sozialwissenschaftlichen Instrumenten umgehen können und ich darf Sie vielleicht auch bitten, diese Frage für den November nicht zu vergessen, um sie dann dem Fachmann zu stellen. Worauf ich noch einmal hinweisen möchte ist, dass die Studie zweiteilig ist. Im ersten Teil wurden kirchlich Interessierte angesprochen und im zweiten Teil einfach die englischsprachige Bevölkerung im Kanton Zug.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank für diesen Zwischenbericht.

## 10. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Von Seiten Kirchenrat erhalten wir Informationen

- zur Abgeordnetenversammlung des SEK vom 19. – 21. Juni 2016

**Johannes Roth:** Geschätzter Herr Präsident, liebe Kollegen

Wir waren von der Kirche Thurgau in die Kartause Ittingen eingeladen. Die Kartause Ittingen war ein harmonischer 'Kraftort', der durch perfekte Infrastruktur, Nähe aller Einrichtungen und dennoch mit genug Platz um zur Ruhe zu finden. Das hat sich auch auf die Diskussionen im SEK ausgewirkt. Seit der 'Aussprache' bei der letzten Sommer-AV über das Projekt Verfassungsreform, ist man im SEK und unter den Kantonalkirchen enger zusammengerückt. Der SEK hat das Angebot aufgenommen, seine Projekte in enger Abstimmung mit den Präsidien der Kantonalkirchen (KKP, Konferenz der Kirchenrats-Präsidenten) und unter Einbezug von Fachleuten aus den Kantonalkirchen voranzutreiben. Das ist eine gute Entwicklung, die vor allem für die kleineren Kirchen und ihre Mitarbeiter eine attraktive Chance bietet, gesamtschweizerisch und übergreifend mitzuwirken und Einfluss zu nehmen. Wir sollten diese Möglichkeit bewusst nutzen.

Wie eingangs angesprochen, kommt die Diskussion um eine neue Verfassung für den SEK gut voran. Im Laufe des Herbstes wird ein Verfassungsentwurf erwartet, der den Kantonalkirchen zur Diskussion und Stellungnahme übergeben wird.

Es war eine Stellungnahme des ÖRK (Ökumenischen Rats der Kirchen) mit dem Titel: 'Die Kirchen auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision' zu diskutieren. Neben der theologischen Diskussion über die Feinheiten, wurde deutlich, wie schwierig solche übergreifenden Diskussionen tatsächlich sind und in welchem schwierigen, um nicht zu sagen widrigen Umfeld Ökumene heute stattfindet. Das Papier versuchte einen diplomatisch verfassten Minimalkonsens darzustellen, der niemanden weh tut, aber eben auch niemanden wirklich befriedigt oder gar bewegt. So entfaltet Ökumene keine Wirkung. Desto erfreulicher, dass auf der Arbeitsebene in den Gemeinden ein ganz anderer, vertrauensvoller Umgang gepflegt wird.

Nach sehr kritischen Äusserungen zur Organisation des Reformationsjubiläums durch den SEK bei der letzten Abgeordneten-Versammlung im Herbst 2015, wurden jetzt sehr viel konkretere und greifbarere Projekte und Organisationsfortschritte vorgestellt, die wohlwollend kommentiert wurden. Ein bisschen allerdings hat sich auch die Erkenntnis durchgesetzt, dass jetzt nicht mehr die Zeit für Grundsatzdiskussionen, sondern für pragmatisches Handeln ist. Die SEK Projekte wurden als Beilage zur

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Sitzung verteilt. Wir sind in Zug besonders von dem ökumenischen Projekt des Festgottesdienstes am 1.4.2017 zu 600 Jahre Nikolaus von der Flühe und 500 Jahre Reformation betroffen. Die lokalen Projekte wurden an anderer Stelle bereits im GKGR vorgestellt. Das Reformationsjubiläum ist in zwei Aspekten wichtig: Es gibt uns als Reformierte Kirchen die Gelegenheit auf uns nach aussen aufmerksam zu machen und nach innen uns unserer Identität wieder einmal bewusst zu werden. Das bedarf unseres Einsatzes! Schliesslich war noch über den Beitragsschlüssel zu entscheiden, der die Finanzierung des SEK und dessen Aktivitäten durch die Kantonalkirchen und SEK-Mitglieder festlegt. Hier galt es in erster Linie einen gemeinsam getragenen Schlüssel zu definieren, der auf einer nachvollziehbaren Grundlage aufbaut, Solidarität zwischen den finanzkräftigen (zum Beispiel Kirchensteuer von natürlichen und juristischen Personen, erhoben vom Kanton) und den finanzschwachen (zum Beispiel keine Kirchensteuer, selbsterhobene Beiträge) Kirchen erlaubt und der die Kostendynamik, die mit der Zentralisierung von Aufgaben beim SEK verbunden ist, eindämmt. Unter Einbezug der unterschiedlichen Kirchen-Situationen in der vorbereitenden Arbeitsgruppe und mit Abstimmung in der KKP, ist ein Vorschlag entstanden, der genügend transparent und ausreichend flexibel die unterschiedlichen Bedürfnisse aufnimmt. Neben den finanzkräftigen Kirchen (Zürich, Aargau, Innerschweiz und Bern) haben wir Zuger auch unseren Beitrag zugunsten der weniger finanzkräftigen Kantone angeboten. Der durchschnittliche Beitrag an den SEK pro Schweizer Kirchenmitglied ist CHF 2.70, es gibt einzelne Kantone, die kaum CHF 1.00 leisten können (zum Beispiel TI, NE, VS). Als Ausgleich bezahlen dafür andere, unter anderem auch ZG deutlich mehr (ZG CHF 4.18, ZH CHF 3.62). Für uns bedeutet das, wir bezahlen knapp 10% mehr als aufgrund des alten Schlüssels, was an der AV sehr positiv gewürdigt wurde, und aufgrund unserer Finanzen und der Solidarität unter den Kirchen auch tragbar erscheint. Allen Beteiligten ist allerdings bewusst, dass die nächsten Jahre weiterhin herausfordernd bleiben. Die breite Zustimmung aller Kirchen (keine Gegenstimme) zum Beitragsschlüssel lässt hoffen, dass er auch in Zukunft eine gute Basis für die Finanzen sein wird.

An der nächsten AV im Herbst in Bern werden die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum mit einem grossen Gottesdienst im Berner Münster eröffnet.

Damit endete eine insgesamt konstruktive und vorwärtsorientierte AV, in der die Schweizer reformierten Kirchen gezeigt haben, dass ein engeres Zusammenrutschen unter den realen Gegebenheiten ein Weg ist, der uns Chancen und Möglichkeiten eröffnet.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Herzlichen Dank. Gibt es Fragen? Ist nicht der Fall. Der Kirchenrat hat keine weiteren Informationen.  
Gibt es weitere Wortmeldungen?

**Urs Zürcher:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, an der letzten Sitzung des GKGR vom 14.03.2016 hat der Kirchenrat die Interpellation der Freien Bürgerlichen Fraktion betreffend die Tätigkeiten der Pfarrpersonen in den Gemeindefarrämtern beantwortet. Wir waren mit der Antwort nicht zufrieden und ich habe dies hier auch entsprechend vertreten.

Nicht nur wir von unserer Fraktion waren nicht zufrieden mit der Antwort. Ich erhielt von einigen Mitgliedern des GKGR Rückmeldungen, die in dieselbe Richtung zielten. Ich zitiere stellvertretend eine Rückmeldung: „Urs, ich bin zu 100% inhaltlich deiner Meinung. Ich hätte es etwas subtiler formuliert.“ Ist mir bewusst, dass die Formulierung immer heikel ist. Ich wählte gezielt eine klare, unmissverständliche Sprache, habe keine diplomatischen Floskeln eingefügt, aber hoffe doch, auf den Ball und nicht auf Menschen gespielt zu haben. Falls dies nicht gelungen ist oder falls sich jemand wirklich persönlich angegriffen oder gar verletzt fühlt(e), so bitte ich darum, das Gespräch mit mir zu suchen. Ich lerne immer wieder gerne dazu.

Noch ein Wort zur Presse. Es gab einen Zeitungsartikel. Auf diesen wurde ich angesprochen. Auch hier zitiere ich eine Anmerkung einer Kollegin: „Urs, ich bin mit allem einverstanden, aber warum musstest du noch die Presse einschalten?“ Ich möchte betonen, wir haben die Presse nicht gesucht, sie hat uns gesucht. Es gab einen Bericht, ich durfte diesen auch gegenlesen und etwas glätten und kann hinter dem, was im Bericht stand, stehen. Fast alle Aussagen waren aus meinem Votum im Rat und somit öffentlich. Wie geht es nun weiter. Wir werden dieselbe Interpellation nochmals einreichen und es freut mich, dass diese von weiteren Fraktionen getragen und mitunterzeichnet wird.

Es ist uns ein Anliegen, konkrete Antworten zu erhalten. Gerne umschreibe ich die Idee dahinter kurz. Die ersten Fragen zielen auf Stellenbeschriebe und Tätigkeiten. Gemäss Wikipedia ist eine Stellenbeschreibung eine personenneutrale schriftliche Beschreibung einer Arbeitsstelle hinsichtlich ihrer Arbeitsziele, Arbeitsinhalte, Aufgaben, Kompetenzen und Beziehungen zu anderen Stellen. Das Schlüsselwort für mich ist: „Personenneutral“. Bei dieser Frage könnte es sich der Kirchenrat einfach

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

machen und diese mit ja oder nein beantworten. Ich hoffe natürlich, dass auch dort mehr Fleisch am Knochen bleibt. Denn der Stellenbeschrieb zeigt, was wir von unseren Pfarrpersonen erwarten und vor allem was die Bevölkerung von unseren Pfarrpersonen erwarten darf, egal in welcher Gemeinde, welche Pfarrperson eingestellt ist. Technisch ausgedrückt beschreibt die Stellenbeschreibung das SOLL.

Mit der zweiten Frage wollen wir das IST erfassen. Bei der zweiten Frage erwarten wir, dass alle Gemeinde-Pfarrpersonen lückenlos und transparent aufzeigen, wie sie im IST, also hier und heute, ihren Alltag gestalten. Es ist uns sehr wohl bewusst, dass man Tätigkeiten von Pfarrpersonen nicht auf zehntel Prozent genau definieren kann. Es geht um Grössenordnungen → für die Erfassung und nachträgliche Auswertung braucht es eine strukturierte Vorgabe durch den Kirchenrat.

Nach Erhalt dieser Daten hat der Kirchenrat die Möglichkeiten zu vergleichen, ob die eingespielten Tätigkeiten der Pfarrpersonen den Vorstellungen oder den Vorgaben entsprechen. Zum verdeutlichen ein fiktives Beispiel: Die Pfarrperson der Gemeinde A legt grossen Wert auf Hausbesuche und zeigt uns auf, dass 25% der Zeit für Hausbesuche gebraucht wird. Die Pfarrperson der Gemeinde B findet Hausbesuche generell nicht notwendig und setzt 1% dafür ein. Das sind vorerst einmal nur Fakten. Erst wenn solche Daten, Zahlen und Fakten transparent sind und diese auf Ebene Gemeinde-Pfarrpersonen wirklich sauber strukturiert sind, haben Kirchenrat und GKGR Möglichkeiten, Schlüsse zu ziehen und allfällige Veränderungen herbeizuführen. Nochmal zum Beispiel der Hausbesuche – nach wie vor fiktiv: Würde im Stellenbeschrieb stehen, dass im Kanton Zug grossen Wert auf Hausbesuche gelegt würde, so müsste man in der Gemeinde B nach Lösungen suchen.

Ich hoffe, ich konnte mit diesen Erläuterungen etwas zur Klärung beitragen und auch zeigen, dass es nicht um irgendeine Nörgelei geht. Ich bin fest überzeugt, dass solche Transparenz uns fassbar macht und alle profitieren, Gemeindemitglieder, Pfarrpersonen und Behörden.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Ist nicht der Fall.

### **Nächste Sitzung Grosser Kirchgemeinderat**

**Montag, 12. September 2016, 16.00 Uhr**

**Archesaal, Kirchenzentrum Zug**

Dazu sind auch Delegationen der Bezirke und alle Pfarrpersonen herzlich eingeladen. Der ‚Apéro riche‘ zum Abschluss der Tagung wird uns Gelegenheit für gute Diskussionen in kleinen Gruppen geben, reservieren Sie sich bitte die dafür notwendige Zeit.

Bevor ich die Sitzung schliesse, möchte ich noch einem Geburtstagskind gratulieren: Georges Bonetti hat heute Geburtstag, herzliche Gratulation und Danke, dass du heute trotzdem teilgenommen hast.

**Ich danke Ihnen allen für Ihr Erscheinen und erkläre die heutige Sitzung für geschlossen.**

**Schluss der Sitzung: 18:10 Uhr**

**Grosser Kirchgemeinderat**

**der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug**

Hanspeter Brändli, Präsident

Tabea Diem, Protokoll